

Jahresbericht 2025

der Nationalparkstiftung Unteres Odertal

1. Nationalparkjubiläum

Am Freitag, den 27. Juni 2025, feierten der Nationalpark selbst und auch die Nationalparkstiftung Unteres Odertal ihr 30. Gründungsjubiläum, genau an dem Tag, an dem vor 30 Jahren der brandenburgische Landtag, im zweiten Anlauf und in der zweiten Legislaturperiode, das erste und einzige Nationalparkgesetz Brandenburgs beschlossen hatte. Zwar war das unter schwierigen Umständen zustande gekommene Nationalparkgesetz nicht der große Wurf, und viele Wünsche blieben offen, aber es war immerhin ein Anfang, hinter dem es kein Zurück mehr gab. Das also sollte gebührend gefeiert werden. Auch die wenig später von den Ländern Berlin und Brandenburg, der PCK Raffinerie GmbH und dem Nationalparkverein gegründete Nationalparkstiftung Unteres Odertal hat Grund zu feiern und blickt auf eine erfolgreiche Arbeitsbilanz zurück, die der Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Stefan Richter in seiner Rede auf dem die Veranstaltung abschließenden Festakt auch zu würdigen wusste. Zuvor hatten als Gastredner der stellvertretende Landrat der Kreisverwaltung Uckermark, Frank Bretsch, der Stiftungsvorsitzende der NABU Stiftung Nationales Naturerbe, Christian Unselt, und der Vorstandsvorsitzende des Vereins der Freunde des Deutsch-Polnischen Europa-Nationalparks Unteres Odertal e.V. (Nationalparkverein), Thomas Berg, die passenden Grußworte gefunden, nach der Eröffnung durch die Direktorin der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen, Uta Böhme. Aber nicht die Reden standen im Mittelpunkt der Veranstaltung, sondern Kunst und Musik und selbstverständlich das abschließende regionale und biologische große Büfett mit Produkten der Öko Agrar GmbH Unteres Odertal.

Der Schwedter Pianist Julian Andrè Lentz begleitete den Festakt, ebenso der Schwedter Sänger Elvis Kuklinski. Zuvor konnte man auf der Vernissage der Erfurter Malerin Cordula Bachmann spannende Tierportraits betrachten oder der Jubiläums-Bildbandpräsentation des bekannten Tierfotografen Wolfgang Stürzbecher beiwohnen. Die eigentliche Kulturveranstaltung fand aber zuvor bei herrlichem Sommerwetter – von Regenschauern umrahmt – im Peter Joseph Lennè-Park statt. Dort sang der Nationalparkchor unter der Leitung von Dagmar Budnick wie gewohnt auf den Stufen des Schlosses, Frau Luise von Recklinghausen auf der Brücke hoch über dem See, begleitet vom Cellisten Tobias Hoffmann. Die Waldhornbläser aus Schwedt spielten mit bester Aussicht auf die Westseite des Schlosses am Ende der Kastanienallee, die Flötistin Ulrike Fritz neben der mittelalterlichen Kirche, in dem zuvor ein Fest- und Dankgottesdienst, geleitet vom Schwedter Pfarrer Carsten Becker in Gemeinschaft mit dem Lunower Pfarrer Thomas Berg gefeiert wurde, in ökumenischer Kooperation mit dem katholischen Pfarrer Piotr Szczerbaniewicz. Den Abschluss bildeten die Alphornbläser unter Leitung von Helmut Amberger direkt am Ufer der alten Oder, der erste Alphornbläserauftritt in Criewen in der Geschichte. Die zünftig gekleideten Bläser stammen überwiegend aus der Uckermark, man muss also zum Alphornspielen nicht Bayer sein, wie Helmut Amberger, der wie schon der Name sagt, eben aus Amberg stammt, aber schon überall auf der Welt, auch in Indien und Kenia, Alphornkonzerte gegeben hat und nun endlich auch im Auennationalpark Unteres Odertal auf-



getreten ist. Bei einem Promenadenkonzert wandern die Zuhörer von einem Aufführungsort zum anderen, genießen die Musik, aber auch den englischen Landschaftspark, das historische Gutshaus und natürlich auch den Blick in den einzigen Auennationalpark Deutschlands. Eine bessere Verbindung von Natur und Kultur kann man sich kaum vorstellen.

2. Ein polnischer Nationalpark im Zwischenoderland

Im November 2025 ist die eigentlich gut vorbereitete Gründung eines Nationalparks im Zwischenoderland am polnischen Präsidenten Karol Nawrocki gescheitert, der sich am 7.11.2025 weigerte, seine Unterschrift unter das zuvor von der Regierung und beiden Kammern des Parlamentes beschlossene Gründungsgesetz zu setzen. Das war erkennbar eine parteipolitische Entscheidung im Ringen zwischen der eher liberalen, proeuropäischen Regierung und Parlamentsmehrheit und dem von den nationalkonservativen nominierten Präsidenten. Die Verweigerung der Unterschrift zeigt aber auch, dass die Nationalkonservativen wenig Interesse am Naturschutz und an einer guten deutsch-polnischen Zusammenarbeit haben.

Das Nationalparkgründungsgesetz hatte die Unterstützung aller betroffenen Gemeinden außer Greifenhagen (Gryfino) gehabt, sodass das Gebiet dieser Stadt ausgespart werden musste. Der Nationalpark wäre damit deutlich kleiner als das Zwischenoderland ausgefallen. Das gut vorbereitete, von einer breiten Bürgerbewegung getragene Projekt überforderte keine Seite. Einschnitte in bestehende Besitzstände und Verhaltensänderungen für Bewohner und Besu-

Abb. 1, von oben nach unten: Pianist Julian André Lenz, Sänger Elvis Kuklinski, Cellist Tobias Hoffmann, Violinistin Luise von Recklinghausen

cher waren nicht gefordert. Nicht nur die beiden Oderarme, auch die Uferstreifen mit den Deichen waren aus dem Nationalpark ausgenommen. Fischer und Angler wurden nicht eingeschränkt, nur die Jäger waren unzufrieden, weil die bei ihnen beliebte Gänsejagd eingeschränkt werden sollten.

Viele Naturschützer, auf polnischer wie auf deutscher Seite, haben seit dreißig Jahren an dem grenzüberschreitenden Nationalparkprojekt gearbeitet. Für sie wäre durchaus ein Traum in Erfüllung gegangen. Dr. Georg Moskwa berichtet in diesem Jahrbuch darüber.

Auf der anderen Seite hätte, der doch recht weichgespülte Nationalpark der Natur keine Verbesserung gebracht. Stattdessen wäre die Wahrscheinlichkeit gewachsen, dass die Ein- und Auslassbauwerke und Deichanlagen, die den Gartzter und den Schillersdorfer Polder (Zwischenoderland) begrenzen, mit EU-Fördermitteln wieder instandgesetzt worden wären. Dieser Wunsch stand bei der Nationalparkgründung immer im Hintergrund im Raume, einerseits um in dem seit achtzig Jahren vom Schilf, Röhricht und Zecken geprägten Gebiet mit der damit korrespondierenden Vogelwelt nun wieder den populären Wiesenbrütern Platz zu schaffen, andererseits aber auch, wenn auch nur hinter vorgehaltener Hand, um für die dann neu entstehenden Feldblöcke EU-Agrarsubventionen aus Brüssel zu ver-einnahmen und an die Bewirtschafter verteilen zu können. Man darf also die gescheiterte Nationalparkgründung auf polnischer Seite durchaus mit einem lachenden und einem weinenden Auge betrachten (Vergleich zu dieser Problematik auch in dem Artikel des Herausgebers in diesem Jahrbuch: Sinn und Unsinn von Totalreservaten).

Abb. 2, von oben nach unten: Malerin Cordula Bachmann und Ansgar Vössing, Fotograf Wolfgang Sürzbecher und Ansgar Vössing, Vorsitzender der Nabu-Stiftung Nationales Naturerbe Christian Unselt





Jedenfalls hat die zuständige, sehr engagierte polnische Umweltministerin Paulina Hennig-Kloska sogleich erklärt, dass sie nach der Unterschriftsverweigerung nun auf andere Weise versuchen will, den Naturschutz im polnischen Zwischenoderland zu verbessern. Vielleicht soll der kleine geplante Nationalpark im Zwischenoderland nun einfach an den bereits bestehenden im Warthebruch oder auf der Oderinsel Wollin angedockt werden, eine typisch polnische, pragmatisch pffiffige Lösung, die ohne die Unterschrift des Staatspräsidenten auskäme. Die Nationalparkstiftung wird die Ministerien entsprechend ihrer Satzung und aus Neigung aus Kräften dabei unterstützen.

3. Wisentzucht

Bei unserer erfolgreichen Wisent-Zucht stellt sich alle drei Jahre das Problem, dass sich der Vater mit seinen Töchtern verpaart, und eine solche Fortpflanzung, gerade bei einer inzuchtbelasteten Tierart wie dem Wisent, äußerst problematisch und unerwünscht ist. Von daher müssen alle drei Jahre die Väter oder die Töchter die Gruppe verlassen. Jungbullen müssen sowieso, wenn sie fortpflanzungsfähig werden, aus der Gruppe genommen werden. Entweder können sie als Zuchtbullen abgegeben werden, was selten gelingt, oder sie finden Platz in einer Bullenherde an anderen Orten, was auch aufwendig ist.

Als beim letzten Mal der Vater von seinen geschlechtsreifen Töchtern getrennt werden musste, haben wir einen Bullentausch

Abb. 3, von oben nach unten: Schwedter Jagdhornbläser, Ökumenischer Gottesdienst in der Dorfkirche Criewen unter musikalischer Leitung von Eugen Krause, Flötistin Ulrike Fritz, Stellvertretender Landrat des Kreises Uckermark Frank Bretsch



Abb. 4: Alphornbläser unter der Leitung von Helmut Amberger (vorn)

mit der Wisenthaltung Cuxhavener Küstenheide veranlasst. Dieses Mal haben wir die beiden geschlechtsreifen Wisent-Mädchen Odette und Odalinda an die Wisenthaltung Wild- und Freizeitpark Westerwald abgegeben. Im Sommer 2025 haben wir dafür die Wisent-Mädchen Kim III aus einer Wisenthaltung der Landeshauptstadt Kiel und Fila aus dem Wildpark Schorfheide erhalten. Der Vater mit dem Namen Sperakis, der ursprünglich aus der Zucht des Wisentgeheges Springe stammt und seine Sache gut macht, kann auf diese Weise länger in der Herde bleiben. Er wird aber, wenn seine Töchter ins fortpflanzungsfähige Alter kommen, einen neuen Platz außerhalb der Gruppe benötigen, aber bis dahin haben wir noch zwei bis drei Jahre Zeit. Zur Wisent-Gruppe gehören aktuell folgende Tiere:

- Sperakis (13.05.2010 geboren im Wisentgehege Springe)
- Odine (11.06.2018 geboren in Criewen)
- Tilowina (31.10.2010 geboren Tierpark Berlin)
- Kim III (13.05.2024 geboren Kiel)
- Fila (03.08.2020 geboren im Zoo Eberswalde)
- Odiana (25.05.2025 geboren in Criewen)
- Odoaka (09.10.2025 geboren in Criewen)

Wir werden die Wisentgruppe unter der fachkundigen Leitung des erfahrenen Landwirts und Rinderzüchters Norbert Meene in diesem Sinne weiterentwickeln.



Abb. 5: Nationalparkchor unter der Leitung von Dagmar Budnick

4. Bruterfolge bei den Schleiereulen

Auf dem Dachboden des Schlosses Criewen wurden vor einigen Jahren zwei Brutkästen für Schleiereulen eingerichtet. Nach schweren Frost- und Schneejahren war der Bestand zusammengebrochen, nun hat er sich, dank solcher Vogelbrutkästen, wieder gut erholt. Schon in den vergangenen zwei Jahren gab es Bruterfolge auf dem Dachboden des Schlosses zu verzeichnen. Im Jahre 2025 hat das Schleiereulenpaar sogar zweimal, einmal mit sieben, einmal mit drei Küken, erfolgreich gebrütet. Die Fachleute nennen das Schachtel-Brut, weil die Jungen der ersten noch im Nest hocken, die Mutter nebenan schon auf dem nächsten Nest das zweite Eiergelege ausbrütet. Die Brutkästen werden von Olaf Rochlitz dankenswerterweise betreut. Wir hoffen, so die erfolgreiche Aufzucht fortsetzen zu können.

Im Jahre 2025 wurden von Olaf Rochlitz Videokameras in den Schleiereulen-Brutkästen installiert. Die Videoaufnahmen zeigen einzigartige Szenen vom Brutgeschehen



Abb. 6: Schleiereulenbrut im Schloss Criewen (Foto: O. Rochlitz)

und der Jungvogelaufzucht. Aus den Aufnahmen soll im Nachgang ein kleiner Film erstellt werden. Das Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) analysiert die Gewölle der Schleiereulen hinsichtlich der aufgenommenen Nahrung.

5. Exkursionsprogramm

Auch im Jahre 2025 wurde das traditions- und erfolgreiche Exkursionsprogramm der Nationalparkstiftung fortgesetzt. Manche Exkursionsleiter sind schon sehr lange, teilweise von Anfang an, dabei. Trotz intensiver Werbung sind die Teilnehmerzahlen sehr unterschiedlich, aber sie ermöglichen den Wissenschaftlern aus unseren Partnerorganisationen mit dem Gebiet wissenschaftlich vertraut zu bleiben und ihre Forschung kontinuierlich voranzubringen. Forschung und Lehre in einer Hand sind nicht nur für Hochschulen, sondern auch in solchen Außenstellen wie dem Nationalpark Unteres Odertal wichtig. Das Exkursionsprogramm soll auch im Jahre 2026 fortgesetzt werden.

6. Deutsch-polnische Forschungsförderung

Die Forschungsförderung ist eine zentrale Aufgabe der Nationalparkstiftung, insbesondere im deutsch-polnischen Kontext. Die Unterstützung einer deutsch-polnischen Forschergruppe, die sich die Erfassung der Kleinsäugerfauna zum Ziele gesetzt hat, ist der Stiftung daher ein besonderes Anliegen. Alljährlich treffen sich deutsche und polnische Säugetierkundler für eine Woche für eine gemeinsame Feldforschung im unteren Odertal. Das mehrjährige Projekt soll im Jahre 2027 mit einem deutsch-polnischen Kleinsäuger-Kongress abgeschlossen werden. Wir wünschen uns ähnliche deutsch-polnische Kooperationsprojekte auch für andere Tier- und Pflanzengruppen.

7. Förderaktivitäten

Ganz überwiegend ist die Nationalparkstiftung Unteres Odertal operativ über ihre beiden Töchter, die Öko Agrar GmbH Unteres Odertal und die Internationalpark Unteres Odertal GmbH tätig, die aus diesem Grunde geschaffen worden sind. Zur Internationalpark Unteres Odertal GmbH gehören die Wildnisschule Teerofenbrücke und die Brandenburgische Akademie Schloss Criewen. Über die Arbeit der genannten Institutionen berichten diese selbst mit eigenen Jahresberichten im Folgenden.

DR. ANSGAR VÖSSING, Vorstand
Nationalparkstiftung Unteres Odertal
Park 3, 16303 Schwedt/Oder
Nationalparkstiftung@Unteres-Odertal.info